Die Demuth.

Es harrten einst am Himmelsthor Und klopsten stark und laut davor Die Weisheit und die Tugend. Der Ruhm gesellte sich dazu, Die Macht erschien, es trat hinzu Die Kraft in frischer Jugend.

Der himmelswächter schaut heraus, Und spricht: "Wer larmt hier vor dem Haus. Darin der Friede wohnet? Wer seid ihr, und was treibt hierher Euch für ein ungestüm Begehr, hier, wo die Liebe thronet?"

""Wir wollen in den Himmel ein!"
"Gemach! was kommt ihr so allein?
Die Schwester fehlt, die holde,
Die ihre Schönheit euch zu leihn,
Mit ihrem Werthe euch zu weihn,
Euch nie verlassen sollte.

D Weisheit, wie bist Du so schal! D Tugend, wie erscheinst Du kahl! D Ruhm und Macht, beweglich Ist euer Grund! D Kraft, wie ganz Fehlt Dir der wahre Jugendglanz! D, wie erscheint ihr kläglich!"

Sie schämen sich und gehn darauf, Und suchen bald die Demuth auf, Dort, wo sie weilt im Stillen. Und freundlich laden sie sie ein, Und schüchtern willigt sie darein, Die Bitte zu erfüllen.